

Predigt Christi Himmelfahrt, 13.05.2021
Lesung: Apg. 1,9-11 und 1. Petrus 3,18-22

Wir haben heute einen besonderen Tag, Christi Himmelfahrt.

Es wird öfters ein wenig abgetan, die Himmelfahrt, aber es ist etwas Entscheidendes und Wichtiges, wenn wir darüber nachdenken, was Jesus hier als Mensch auf der Erde gewirkt hat.

Seine Geburt, sein Kreuz, seine Auferstehung, dann die Himmelfahrt. Dies gehört alles zusammen und man kann es nicht voneinander trennen. Die Himmelfahrt war auch etwas sehr Wichtiges in dem Heilsgeschehen, was mit zu dem göttlichen Plan gehörte. Interessanterweise ist er als Mensch aufgefahren, die Jünger haben es gesehen (Apg. 1,9-11). Mit diesem verherrlichten Leib, aber dann mit göttlicher Kraft. Jesus ist wahrer Gott und wahrer Mensch zugleich. Die Himmelfahrt ist ein Bild für die Entrückung, die es einmal geben wird, wenn wir auch im NT lesen. Und es war 40 Tage nach der Auferstehung, wo Jesus als Mensch die Mittlerschaft für uns Menschen vollendet hat. Nach 50 Tagen kam dann der Heilige Geist/die göttliche Kraft in uns hinein.

War Christi Himmelfahrt eine leichte Sache für Jesus oder auch mit Kampf für ihn verbunden, mit geistlichem Kampf?

Hebr. 4,14: „Da wir nun einen großen Hohenpriester haben, der die Himmel durchschritten hat, Jesus, den Sohn Gottes, so lasst uns festhalten an dem Bekenntnis!“

Hohenpriester ist in Anlehnung an das AT und Jesus hat das erfüllt.

Warum steht da „der die Himmel durchschritten hat“?

Es gibt nicht nur einen Himmel. Der 1. Himmel ist der Kosmos und die gefallene Schöpfung, wo auch der Teufel wirkt mit seinen Geistern und Dämonen, wo auch auf der unsichtbaren Ebene viel geschieht, was man so auch nicht sehen kann.

Deshalb heißt es in Eph. 2,2: „gemäß dem Fürsten, der in der Luft herrscht, dem Geist der jetzt in den Söhnen des Ungehorsams wirkt;“

Es heißt also nicht, dass der Teufel heute nicht mehr wirken kann. Dies wird an diesem Vers deutlich. Er hat seinen Wirkungsbereich, in dem er versucht Gläubige von ihrem Auftrag abzuhalten und zu stören.

Es heißt darüber hinaus weiter in Eph. 4,8-10: „Darum sagt er: „Hinaufgestiegen in die Höhe, hat er die Gefangenschaft gefangen geführt [und] den Menschen Gaben gegeben.“ Das aber: Er ist hinaufgestiegen, was ist es anderes, als dass er auch hinabgestiegen ist in die unteren Teile der Erde? Der hinabgestiegen ist, ist derselbe, der auch hinaufgestiegen ist über alle Himmel, damit er alles erfüllte.“

Das haben wir auch im 1. Petrus-Brief gelesen, dass er auch ins Totenreich hinabgestiegen ist und auch dort verkündigt hat. Das war mit Kampf verbunden und mit Widerständen, da der Teufel das nicht wollte. Und das war ebenso bei seiner Himmelfahrt durch den Kosmos der Fall. Der Teufel wollte nicht, dass das zur Vollendung kommt, was im göttlichen Plan vorgesehen war. Trotzdem hat sich Jesus dort durchgekämpft und den Sieg errungen.

Unter dem 2. Himmel versteht man das Weltall und den Sternenhimmel. Unter dem 3. Himmel versteht man den Wohnraum Gottes; dorthin ist Jesus dann bei seiner Himmelfahrt zurückgekehrt.

In Joh. 14,2 heißt es: „Im Haus meines Vaters sind viele Wohnungen; wenn nicht, so hätte ich es euch gesagt. Ich gehe hin, um euch eine Stätte zu bereiten. Und wenn ich hingehere und euch eine Stätte bereite, so komme ich wieder und werde euch zu mir nehmen, damit auch ihr seid, wo ich bin.“

Er ist in seinem dritten Himmel aufgefahren und wird eines Tages von dort wiederkommen, um seine Herrschaft deutlich zu machen. Dann ist es nicht Gnadenzeit sondern Gericht, wie man in der Offenbarung lesen kann.

Himmelfahrt in göttlicher Kraft finden wir noch mal bestätigt in Eph. 1,19-21: „was auch die überwältigende Größe seiner Kraftwirkung an uns ist, die wir glauben, gemäß der Wirksamkeit der Macht seiner Stärke. Die hat er wirksam werden lassen in dem Christus, als er ihn aus den Toten auferweckte und ihn zu seiner Rechten setzte in den himmlischen [Regionen], hoch über jedes Fürstentum und jede Gewalt, Macht und Herrschaft und jeden Namen, der genannt wird, nicht allein in dieser Weltzeit, sondern auch in der zukünftigen;“ Hier sehen wir, dass alles mit Macht und Herrschaft verbunden war, nachdem Jesus seinen Auftrag als Mensch vollendet hatte.

Zur Rechten zu sitzen ist ein besonderer Platz, mit dem eine besondere Ehre verbunden ist. Er ist wieder in das eingesetzt worden, in die Herrlichkeit, die er vorher auch besessen hat.

So viel zu den Hintergründen. Nun die Frage: Was bedeutet das für uns, für unser Glaubensleben in der heutigen Zeit?

Wir sehen, dass geistlicher Kampf notwendig ist. Dass es Jesus und seine Engel gibt, die kämpfen, aber auch auf der anderen Seite den Teufel und seine Dämonen und die verhindern wollen, dass wir das tun, was Jesus uns sagt und dass wir im Glauben weiterkommen und wachsen. Ein Beispiel hierfür ist Paulus in Ephesus (Apg. 19). Der Heilige Geist wirkte mächtig in Paulus, weil Paulus ihm gehorsam war. Er fragte immer wieder im Gebet nach dem Willen Gottes. Er verkündigte das Evangelium. Welche Auswirkungen hatte dies in Ephesus? Leute entschieden sich für die Nachfolge Jesu. Aber auf der anderen Seite gab es sehr viel Widerstand gegen das, was Paulus tat. Paulus führte die Menschen nicht nur zu Christus, sondern lehrte sie auch 2 Jahre lang. Er wollte, dass sie nicht nur einen Anfang mit Jesus machen, sondern auch dem Glauben entsprechend leben, wie Schüler, die Schritt für Schritt lernen, ohne dass Jesus sie überfordert. Jesus sieht, was wir schon können und was nicht. Er will in erster Linie unsere Bereitschaft sehen ihm zu folgen. Jesus wirkt unglaubliche Dinge durch Paulus und tut Wunder durch ihn.

Aber welche Reaktionen kamen darauf?

Apostelgeschichte 19,13: „Es versuchten aber etliche von den umherziehenden jüdischen Beschwörern, über denen, die böse Geister hatten, den Namen des Herrn Jesus zu nennen, indem sie sagten: Wir beschwören euch bei dem Jesus, den Paulus verkündigt!“

Hört sich erst mal gut, nach außen waren dies Leute, die auch im Auftrag von Paulus gewirkt haben. Doch es war nicht so, sie versuchten ein Ritual zu machen mit dem Satz „Wir beschwören euch bei dem Jesus, den Paulus verkündigt.“ Sie glaubten dadurch hätten sie Kraft, Dämonen auszutreiben oder Menschen zu helfen. Wenn Paulus es in göttlicher Kraft kann, dann können wir das auch. Wir haben dieselben Möglichkeiten wie Paulus.

Apostelgeschichte 19,14: „Es waren aber sieben Söhne eines jüdischen Hohenpriesters Skevas, die dies taten.“

Doch der Dämon in dem Besessenen sagt:

Vers 15: „... Jesus kenne ich, und von Paulus weiß ich; wer aber seid ihr?“

Wo habt ihr eure Autorität her dies zu tun? Der Dämon merkte, sie haben es nicht in göttlicher Autorität getan, nicht in Gottes Auftrag. Sie haben es im Auftrag des Teufels getan, weil sie gar nicht im Willen Gottes gehandelt haben. Sie versuchten mit der Kraft des Teufels, den Teufel mit dem Teufel auszutreiben und es gelang ihnen nicht, weil es nicht möglich ist. Es kann erst mal richtig und toll aussehen, aber Jesus stellt sich nicht dazu.

Der Teufel versucht die Wunder nachzumachen, die Paulus vorher getan hatte. Menschen sind durch Paulus wirklich frei geworden. Dies versucht der Teufel zu kopieren und es gelingt nicht. Für uns ist wichtig, wir können nicht in eigener Kraft den Feind bezwingen.

In eigener Kraft in den geistlichen Kampf zu ziehen führt zum Scheitern. Wir brauchen die Autorität Jesu für diesen Auftrag. Es geht nicht immer um so große Dinge, wie bei Paulus. Es fängt zunächst in unseren Herzen an. Wie können wir den Feind in uns bezwingen?

Wir haben noch immer unseren alten Menschen, das Fleisch, was dem Geist widerstrebt.

Dort sind innere Kämpfe, wir haben Sündenfolgen zu tragen, obwohl die Sünde vergeben ist. Diese Folgen mutet Jesus uns zu, aus unserer Kultur, aus der Verwandtschaft (Sünden, die wir vielleicht gar nicht selber begangen haben). Wenn wir jetzt versuchen aus eigener Kraft heraus zu kommen, dann wird es nicht gelingen; wir werden scheitern. Es wird nicht zur

Befreiung führen, wenn es nicht in göttlicher Kraft geschieht. Wir brauchen die Kraft seines Geistes in uns, der uns verändert und etwas Neues in uns schafft und nicht nur ein Anfang, sondern etwas Neues, das weiter wächst. Wirkliches Leben will Jesus in uns erweitern, dass unsere Seele immer mehr Freiheit bekommt von alten Dingen und unser neuer Mensch immer mehr zunimmt.

2. Korinther 10,3: „Denn obgleich wir im Fleisch wandeln, so kämpfen wir doch nicht nach Art des Fleisches;“

Im Fleisch wandeln, wir leben erst mal noch hier auf dieser Erde. Wir können uns nicht auf unsere eigene Kraft berufen. Wir kämpfen auch nicht mit körperlicher Gewalt gegen andere Menschen, wie im AT.

Epheser 6,12: „denn unser Kampf richtet sich nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen die Herrschaften, gegen die Gewalten, gegen die Weltbeherrscher der Finsternis dieser Weltzeit, gegen die geistlichen [Mächte] der Bosheit in den himmlischen [Regionen].“

Der Weltbeherrscher der Finsternis ist der Teufel und sein Heer (Dämonen), er versucht uns von dem geistlichen Weg abzuhalten. Es ist ein unsichtbarer Kampf, der mit den normalen Augen nicht zu sehen ist. Überall wo das Evangelium verkündigt wird, gibt es Widerstände. Dies versucht der Teufel aufzuhalten.

2. Korinther 10,4-6: „denn die Waffen unseres Kampfes sind nicht fleischlich, sondern mächtig durch Gott zur Zerstörung von Festungen, sodass wir Vernunftschlüsse (Berechnungen/klug erdachte Anschläge) zerstören und jede Höhe, die sich gegen die Erkenntnis Gottes erhebt, und jeden Gedanken gefangen nehmen zum Gehorsam gegen Christus, und auch bereit sind, jeden Ungehorsam zu bestrafen, sobald euer Gehorsam vollständig geworden ist.“

Der Teufel versucht zuerst über Gedanken und Gefühle anzugreifen, die gar nicht dem gemäß sind, was Jesus jetzt gerade von uns will. Zum Beispiel folgende Gedanken: Ist mein Auftrag, den Jesus mir gegeben hat, richtig? Kann man nicht einen anderen oder leichteren Weg gehen, als die vielen Kämpfe und Widerstände? Solche oder ähnliche Gedanken, die sich gegen die Erkenntnis Gottes erheben. Wir müssen gegen unsere böse und falsche Gedanken- und Gefühlswelt kämpfen. Dort ist schon auf unsichtbarer Ebene ein Kampf. Wie können wir Gedanken und Gefühle gefangen nehmen? Durch Jesus, durch seine Kraft. Ich will nicht so denken und dann daraus handeln, so wie es jetzt in meinem Herzen ist. Jesus, es tut mir leid, dass dies in meinem Herzen ist. Ich will genau das Gegenteil tun! Ich will das tun, was du Jesus von mir willst.

In Apostelgeschichte 19 sehen wir weiter, dass es auch eine andere Reaktion gibt, dass viele umgekehrt sind von ihrem bösen Weg.

Vers 19: „Viele aber von denen, die Zauberkünste getrieben hatten, trugen die Bücher zusammen und verbrannten sie vor allen; und sie berechneten ihren Wert und kamen auf 50.000 Silberlinge.“

Sie haben sich nicht nur losgesagt von den falschen und bösen Wegen, sondern sie haben jetzt auch anders gehandelt. Sie wollten jetzt das Gegenteil tun. Umkehr heißt nicht nur ein Bekenntnis einmal, sondern jetzt auch anders leben zu wollen, auch wenn nicht auf Anhieb alles gelingt. Es geht um die Bereitschaft in unseren Herzen, immer mehr aus Jesus leben zu wollen und das erzeugt Widerstand. Ebenso in unserem Beispiel in Ephesus.

Vers 23: „Aber um jene Zeit entstand ein nicht unbedeutender Aufruhr um des Weges willen.“

Der Teufel hat getobt, dass Menschen jetzt zum lebendigen Glauben gekommen sind, Freude in ihr Leben kam. Er wollte verhindern, dass es weiter geht, dass die Neubekehrten im Glauben wachsen. Wenn der Teufel nicht verhindern kann, dass du zu Jesus gekommen bist, dann wird er auf jeden Fall verhindern wollen, dass du weiter aus Glauben lebst.

Vers 24: „Denn ein gewisser Mann namens Demetrius, ein Silberschmied, verfertigte silberne Tempel der Diana (Diana (gr. Artemis) war eine heidnische Göttin der Jagd, die in Ephesus auch als Fruchtbarkeitsgöttin verehrt wurde.) und verschaffte den Künstlern beträchtlichen Gewinn.“

Die Verehrung der Göttin Diana (Götze) war nicht nur ein regionaler Kult, sondern im ganzen damaligen Römischen Reich verbreitet, Der Teufel stand dahinter. Sie wurde angebetet, um Kraft zu erhalten für das eigene Leben. Die Leute sahen die Gefahr des Kraftverlustes, dadurch das Menschen zum Glauben kamen. Sie bekommen Angst um ihren Gewinn, ihr Geschäft.

Der Dianatempel gehörte zu den sieben Weltwundern der Antike, ein riesiger Götzentempel. Es war ein Kraftzentrum des Teufels. Menschen gaben ihr Leben dort der Göttin hin und Menschen versuchten durch teuflische Kraft stark zu werden.

Ein riesiger Aufruhr, ein Durcheinander entstand. Man versuchte Paulus von seinem Vorhaben abzubringen, ihn wahrscheinlich ins Gefängnis bringen oder zu töten.

Vers 28: „... und schrien: Groß ist die Diana der Epheser!“

Sie versuchten die teuflische Kraft der Diana anzuzapfen, um in diesem geistlichen Kampf siegreich zu sein. Sie rufen zwei Stunden lang: Groß ist die Diana der Epheser. Sicherlich hat Paulus, in diesen zwei Stunden geistlichem Kampf, auch im Gebet führen müssen, obwohl wir es nicht lesen, damit die böse Kraft nicht durchkam und die Menschen wieder ganz von Jesus weggezogen werden.

Es tritt dann ein Jude auf und sie schreien noch lauter, weil sicherlich der Hass gegen Jesus dahinter war, weil er ja auch Jude war. Schlussendlich wird das ganze aufgelöst von dem Stadtschreiber („Ordnungsdienst“). Dieser spricht indirekt für Paulus, weil er an sich nichts Böses getan hatte, weder Götzen zerstört, noch körperlich jemanden angegriffen. Wir können das göttliche Eingreifen sehen. Paulus und seine Leute werden bewahrt, sodass der Feind nicht mit seinem Plan durchkommt. Der Feind macht sich groß, versucht uns von dem, was wir für Jesus tun sollen, abzubringen. Doch wenn wir wirklich aus Jesus leben wollen, dann wird er uns auch bewahren, helfen und stärken. Er wird uns den richtigen Weg zeigen und wir lernen immer mehr aus seiner Kraft zu leben, dabei nicht auf uns selber zu vertrauen, es selber aus eigener Kraft zu schaffen, sondern zu wissen, Jesus streitet für mich und hilft mir.

Er wird helfen, dass unser altes Wesen immer mehr abgebaut wird, seine Kraft ist es.

Dieses Beispiel in der Apostelgeschichte zeigt uns deutlich, es geht nicht ohne Widerstände, Kampf und Leid im Glaubensleben. Jesus wird dies zulassen, nicht um uns zu zerstören, sondern, damit wir im Glauben reifen und wachsen.

Apg. 14,22: „... dass wir durch viele Bedrängnisse in das Reich Gottes eingehen müssen.“

Hebr. 10,32: „... viel Kampf erduldet habt, der mit Leiden verbunden war“

Paulus ermutigt Timotheus, der sein geistlicher Schüler war:

1. Timotheus 6,12: „Kämpfe den guten Kampf des Glaubens; ergreife das ewige Leben, zu dem du auch berufen bist und worüber du das gute Bekenntnis vor vielen Zeugen abgelegt hast“.

Wir müssen im Glauben eine Kampfesbereitschaft haben und uns auf Widerstände einstellen. Es fängt in unserem Inneren an und dann wird auch von außen Gegendruck kommen. Der geistliche Kampf braucht Ausdauer, er braucht Geduld. Es ist nicht immer mit einem Kampf alles erledigt, manchmal geht es über eine lange Zeit.

Hebräer 12,1: „Da wir nun eine solche Wolke von Zeugen um uns haben, so lasst uns jede Last ablegen und die Sünde, die uns so leicht umstrickt, und lasst uns mit Ausdauer laufen in dem Kampf, der vor uns liegt“

Hebräer 12,4: „Ihr habt noch nicht bis aufs Blut widerstanden im Kampf gegen die Sünde“

Erst einmal kämpfen wir in uns selber gegen Sünde, um überhaupt fähig zu werden aus seiner Kraft tätig zu sein.

Bei mir selber habe ich auch gemerkt, dass es Zeit braucht, um Widerstände in einem selber zu überwinden. Ich habe viel mit Trägheit zu kämpfen gehabt, nicht zu viel machen und alles

ruhig angehen, viel ausruhen. Dann bemerkte ich, es kommt aus dem alten Menschen, du bist träge, es geht nicht voran im Glauben. Ich musste die Trägheit überwinden. Jetzt das Gegenteil zu tun war wichtig, mehr zu tun, fleißig zu sein. Es war seelischer Tod, es war nicht das, was Jesus von mir wollte. Ich merke immer mehr, ich komme dort raus, Jesus hat mich davon befreit.

Wir brauchen zudem im geistlichen Kampf Hass auf die Sünde und den, der dahinter steht, den Teufel und auf der anderen Seite eine Liebe zu Jesus. Wenn die Liebe zu Jesus unsere Triebfeder ist, dann wird vieles aus dem alten Menschen immer mehr abgebaut und mit der Zeit weggehen, es ist nicht mehr wirksam.

Im Epheser-Brief Kapitel 6 wird von der geistlichen Waffenrüstung gesprochen. Mit allem, was wir zum geistlichen Kampf nötig haben, hat uns Jesus ausgestattet. Das Wichtigste dort ist das Schild des Glaubens, im Glauben dem Feind widerstehen.

Neben dem Epheser-Brief wird der Gemeinde in Ephesus in der Offenbarung geschrieben, sie haben alles richtig gemacht. Doch sie haben die erste Liebe zu Jesus verlassen und er fordert sie zur Buße und Umkehr auf. Ihr tut alles Mögliche, aber die Liebe zu mir stimmt nicht mehr; so soll es bei uns nicht sein.

2. Timotheus 4,7-8: „Ich habe den guten Kampf gekämpft, den Lauf vollendet, den Glauben bewahrt. Von nun an liegt für mich die Krone der Gerechtigkeit bereit, die mir der Herr, der gerechte Richter, an jenem Tag zuerkennen wird, nicht aber mir allein, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieb gewonnen haben.“

Paulus hat den guten Kampf gekämpft, er hat sich nicht vom Glaubensweg abbringen lassen. Er wollte unbedingt an der 1. Auferstehung, der seines Leibes, teilhaben, dafür hat er gerungen und alles eingelegt. In gleicher Weise sollen wir uns heiligen, wie wir es in den Briefen des NT immer wieder hören, damit wir auch zur 1. Auferstehung kommen.

Philipper 3,14: „und jage auf das Ziel zu, den Kampfpfeil der himmlischen Berufung Gottes in Christus Jesus.“

Philipper 3,11: „damit ich zur Auferstehung aus den Toten gelange“

Römer 8,23: „und nicht nur sie, sondern auch wir selbst, die wir die Erstlingsgabe des Geistes haben, auch wir erwarten seufzend die Sohnesstellung, die Erlösung unseres Leibes.“

Die Himmelfahrt von Jesus war mit Kampf verbunden und dies gilt auch für uns in unserem täglichen Glaubensleben. Lasst uns mutig voran gehen in diesem geistlichen Kampf, zuerst in unserem eigenen Herzen, wo wir viele Widerstände merken. Diese gilt es in göttlicher Kraft zu überwinden und dabei in der Liebe Jesu zu bleiben.

Lasst uns dadurch Jesus die Ehre geben.